Aus der Medienwelt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **83 (1989)**

Heft 12

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

renden zugewiesen werden, nicht unterschreiben.)

- Die hörenden Wohltäter betrachten gehörlose Personen als «tabula rasa», sozusagen als «unbeschriebenes Blatt», die keine richtige eigene Sprache besitzen, keine Kultur, keine eigenen Institutionen. Die Hörenden nehmen deshalb an, sie müssten diese «Leere» mit ihrer eigenen, hörenden Kultur füllen. Zum Beispiel gibt es eine Publikation für Geisteskrankheiten, die feststellt, dass völlig Gehörlose von Geburt an «einen ungeheuren Aufwand an Unterstützung von den verschiedensten Hilfsgruppen benötigen . . ., um die emotionale und soziale Anpassung ans Leben vornehmen zu können».
- Da ökonomisches Eigeninteresse ein wichtiger Faktor in jeder Art von Paternalismus darstellt, muss man sehen, wer von diesem Paternalismus profitiert. Lane schätzt, dass die Nordamerikaner ungefähr 2 Milliarden Dollar pro Jahr für Produkte und Dienstleistungen für Gehörlose ausgeben (Hörhilfen, Bildtextgegenstände, Sprechtherapie, Audiologie, Übersetzungsdienste usw.). Die Gewinne der meisten dieser Unternehmungen gehen in die Taschen der Hörenden und nicht der Gehörlosen.

Die Reaktion des Publikums

Da Lanes Beschreibung des Paternalismus alle Berufe, die mit Gehörlosen zu tun haben, berührte, fühlten sich alle Hörenden einer gewissen Kritik ausgesetzt. Die anschliessende Diskussion zeigte unter den Hörenden Meinungsverschiedenheiten.
Die grosse Zahl von Gehörlosen aus der ganzen französischen Schweiz, die dem Vortrag von Professor Lane dank der Simultanübersetzung in Gebärdensprache folgte, schien generell sehr positiv zu reagieren. Eine Gehörlose bemerkte: «Ich habe seit langem sehr ähnliche Gedanken gehabt. — Es ist wunderbar zu sehen, dass auch eine hörende Autorität an einer Schweizer Universität diese Gedanken ausspricht.»

Dr. P. Boyes Braem
Forschungszentrum für Gebärdensprache, Basel

Wer ist Harlan Lane?

Dr. Harlan Lane war Professor für Psychologie an verschiedenen Universitäten der Vereinigten Staaten (unter anderem hatte er den Lehrstuhl für Gehörlosenstudien an der Gallaudet University Washington D. C. inne) und an der Sorbonne in Paris. Zur Zeit ist er Professor für Psychologie an der Northeastern University in Boston, Massachusetts (USA), wo er ein Programm für amerikanische Gebärdensprache und Gehörlosenstudien gründete. Er hat mehrere psycholinguistische Studien über gesprochene Sprachen veröffentlicht. In den letzten 15 Jahren führte er viele psycholinguistische Untersuchungen auf dem Gebiet der amerikanischen Gebärdensprache durch (vgl. dazu *Recent Perspectives on American Sign Language,* herausgegeben zusammen mit François Grosjean. Französische Übersetzung *Langages,* 1980). Harlan Lane ist auch der Autor von *The Wild Boy of Aveyron* Harvard Univ. Press (französische Übersetzung: Paris, Payot 1979) und — kürzlich erschienen *When the Mind Hears,* deutsche Übersetzung *Mit der Seele hören — Die Geschichte der Taubheit.* Carl Hanser Verlag, 1988)

Aus der Medienwelt

(GZ) In der GZ vom 1. Mai haben wir erstmals unsere neue Rubrik «Aus der Medienwelt» vorgestellt. Eine kurze Umfrage hat ergeben, dass diese Rubrik weiterhin gewünscht wird und vor allem dann erscheinen soll, wenn Aktualitäten vorliegen. Bald 50 Tage sind inzwischen vergangen und auf dem Redaktionspult häufen sich die Aktualitäten. Weil wir sie wieder los werden wollen, bringen wir schon heute die 2. Ausgabe.

«Friedau» hat Geld nötig

Das vor 15 Jahren eröffnete Heim «Friedau» der Bündner Gehörlosen und Taubblinden in Zizers benötigt finanzielle Mittel für eine notwendige Balkonerneuerung sowie eine Fassadenrenovation. Der Bündner Hilfsverein für Gehörlose Chur sucht nun «grosszügige» Gönner, welche die veranschlagten 40 000 Franken für diese Bauarbeiten aufbringen können.

Im Jahresbericht vom Vereinsvorstand ist aber von einer viel brisanteren baulichen Massnahme die Rede. Sie gilt dem Brandschutz. Bereits 1987 bemängelte das Feuerpolizeiamt Graubünden, dass im Altersheim Zizers keine Feuermeldeanlage installiert ist. Ein Voranschlag beziffert die entstehenden Kosten mit etwa 30 000 Franken. Im vergangenen Jahr hat sich der Vorstand entschlossen, eine solche Anlage zu installieren und bei der Bündner Baubehörde um finanzielle Unterstützung angefragt. An ihrer jüngsten Sitzung hat die Regierung den Subventionsantrag behandelt. Es ist davon auszugehen, dass der Kanton sich mit 9000 Franken an der Feuermeldeanlage beteiligen wird. Obwohl die 30prozentige Subvention der Kantonsregierung einen Teil dieser lebensrettenden Investition tragen hilft, verbleibt dem gemeinnützigen Bündner Hilfsverein noch eine finanzielle Last von 21 000 Franken. Auch hierfür sind Spenden höchst willkommen.

Aus «Bündner Tagblatt» (11. Mai)

Über das Heim «Friedau» wird die GZ später einmal separat berichten. (Red.)

Gehörlose für Hörende

(wag) In ihrer jüngsten Ausgabe vom 20. Mai berichtet die Deutsche Gehörlosenzeitung vom ersten Eishockeyspiel der Gehörlosen in Deutschland, das im Frühling in der Umgebung von München stattgefunden hat. Das Besondere dabei: Es kamen rund 170 Zuschauer zum Spiel, und sogar zwei Mädchen (!) schlüpften in die schwere Hockeymontur.

Eine Idee, die Wirklichkeit wurde: Ein Tierarzt, der gleichzeitig Präsident des Eissportclubs Dorfen und Vater dreier gehörloser Töchter ist, stellte das Eisstadion und die Ausrüstung zur Verfügung. Es trafen die Mannschaften «Gehörlose Bergfreunde» und der «Gehörlosen-Automobilclub Weiss-Blau» aufeinander. Mit der gehörlosen Andrea Scholz, einer Skirennfahrerin, besassen die «Automobilclübler» sogar ihre Trumpfkarte, gehörte sie doch zu den Besten im Team! Bei den «Bergfreunden» steuerte ein 15jähriger Junge sechs Tore zum 8:2-Sieg bei! Als Dank für den gelungenen Anlass überreichte der Veranstalter, der «Gehörlosen-Automobilclub Weiss-Blau», dem Eissportclub Dorfen die Einnahmen vom Eintrittsgeld; es soll den Nachwuchsspielern des Eissportclubs Dorfen zugute kommen!

Hier war die Pistole schuld

Ronald Reagan, der ehemalige US-Präsident, trägt seit kurzem jetzt zwei Im-Ohr-Geräte, die über eine checkkartengrosse Fernbedienung gesteuert werden! Das Gerät, für welches «Ronnie» US $ 1900 hingeblättert hat, verfügt über eine spezielle Schaltung, die es erlaubt, Hintergrundgeräusche zu unterdrücken. Sein Hörvermögen hatte zu seiner Schauspielerzeit Schaden genommen, als ihm bei Dreharbeiten eine Pistole nahe am rechten Ohr abgefeuert wurde. Als Politiker lebt man scheinbar eben doch ungefährlicher . . .

Aus «Akustika» (Zeitschrift für besseres Hören), Zürich